Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 8 (1932-1933)

Heft: 13

Artikel: "Volk und Armee"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-709157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat + Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Schweizer Soldat" + Edité par la Société d'Edition „Soldat Suisse"
Sitz: Rigistr. 4, Zürich + Interimsverlag - Editeur par intérim: Verlagsdruckerei Aschmann & Scheller, Brunngasse 18, Zürich 1

Erscheint jeden zweiten Donnerstag — Expedition und Administration (Abonnements et annonces) — Paraît chaque quinzaine, le jeudi

Telephon 27.164 — Brunngasse 18, Zürich 1 — Postscheck VIII 1545

Abonnementspreis – Prix d'abonnement: Ohne Versicherung Fr. 6.— pro Jahr (Ausland Fr. 9.—); sans assurance fr. 6.— par an (étranger fr. 9.—).
Insertionspreis — Prix d'annonces: 20 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite oder deren Raum — la ligne d'un millimètre ou son espace; 80 Cts. textanschließende Streifeninserate, die zweispaltige Millimeterzeile von 90 mm Breite bzw. deren Raum — Annonces en bande, la ligne d'un millimètre ou son espace, 90 mm de large.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich, Telephon 57.030 und 67.161 (privat)

Rédaction française: 1er Lt. Ed. Notz, 11, rue Charles Giron, Genève, Téléphone 27.705

„Volk und Armee"

Wieder einmal mehr ist der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements vor die breite Oeffentlichkeit getreten. Er hat mit seinem ernsten Verantwortungsgefühl, dem logischen Aufbau der Argumente, verbunden mit der urwüchsigen, bodenständigen Ausdrucksweise, es von neuem verstanden, die Zuhörerschaft zu überzeugen und mitzureißen. Mehrere tausend Bürger hatten sich eingefunden, und die doch so geräumige Stadthalle erwies sich trotzdem als viel zu klein, um allen denen, die herbeiströmten, Platz zu gewähren. Als der Referent punkt 8 Uhr erschien, erhob sich die ganze Zuhörerschaft und brachte ihm eine gewaltige, nicht endenwollende Ovation dar. Nach einigen Begrüßungsworten des Herrn Knüsli und einem Liede des Männerchors Außersihl begann Bundesrat Minger seine Ausführungen. Er wußte von Anfang an bis zum Schluß sein Auditorium nicht nur zu interessieren, sondern auch in Schwung zu bringen und in edler Wallung zu erhalten. Da seit dem 24. Februar in vielen Tageszeitungen schon recht ausführliche Berichte erschienen sind, können wir hier auf die Erwähnung einiger Hauptgedanken des Vortrages beschränken.

Es ist gewiß alles andere als eine Provokation (wie die roten Hetzer es darzustellen belieben), wenn ein Bundesrat auf Einladung zahlreicher Miteidgenossen nach Zürich kommt, um über die Beziehungen zwischen Volk und Armee und deren Bedeutung für die Unabhängigkeit unserer Republik zu sprechen und aufzuklären. Die Erfolge der Abrüstungskonferenzen sind in positiver Beziehung sehr gering. Die Rechtsanschauungen des Völkerbunds sind, mangels einer Völkerbundsarmee, welche den Rechtsbrecher zur Verantwortung ziehen könnte, im allgemeinen wohl theoretisch anerkannt, aber in der Praxis kaum durchzuführen. Trotz den Bemühungen ehrlicher Pazifisten ist unsere Menschheit vom ewigen Frieden hienieden weiter entfernt als je. Ueberall sind politische Spannungen zwischen den Staaten, aber auch innerhalb der Volksgemeinschaften. Anno 1870/71 und erst recht während des Weltkrieges hat unsere *zuverlässigste Versicherungsprämie* für die Erhaltung des Friedens und der Freiheit, *das wohl ausgerüstete und ausgebildete Heer,* seine Aufgabe voll und ganz erfüllt. Die Schweiz, die im Herzen von Europa liegt, *würde, vorzeitig abgerüstet, bei einem Konflikt zwischen den Nachbarländern unfehlbar zum Kriegsschauplatz werden und ruhm- und ehrlos untergehen.* Ein verdientes Los für ein Volk, das nicht mehr den Willen und die Tatkraft aufbringt, für seine Heimat wahrhaft einzustehen. Daher sind die Militärausgaben das am besten angelegte Kapital, um so mehr, als ja dieses Geld zum weitaus größten Teil im Lande bleibt und Tausenden von Arbeitern Verdienst und Existenzmöglichkeit gibt. *Unsere Armee, die sicherste Institution zur Erhaltung des Friedens,* muß aber auch stets schlagkräftig erhalten bleiben und bedarf hierzu nebst der sorgfältigen Ausbildung auch das unbedingt nötige Material, um damit die Verteidigungsfähigkeit unserer Landesfronten zu erhöhen.

Die Linksparteien möchten unser Heer als volksfeindliche Einrichtung verschreien. Gerade das Gegenteil ist aber der Fall. *In der Armee ist hoch und niedrig, reich und arm, jung und alt zusammengefaßt, um in stärkster Männergemeinschaft das Erbe der Vorfahren zu erhalten und künftigen Stürmen im Leben der Völker standzuhalten.* Das Dasein einer vom Ausland respektierten Wehrmacht ermöglicht ja gerade die ruhige Weiterentwicklung unserer Eidgenossenschaft. Bundesrat Minger ist überzeugt, daß die große Mehrheit unserer werktätigen Volksgenossen sich nie und nimmer kampflos einer fremden Macht ergeben würde. Solange also ganz Europa in Waffen starrt und noch so viel Zündstoff zu kriegerischen Explosionen vorhanden ist, wäre *eine Schwächung oder gar einseitige Abrüstung unserer Miliz nicht zu verantworten gegenüber den Vorfahren, der jetzigen Generation und unsern Nachkommen.*

Der Vortrag, voll Temperament, gespickt mit träfen Bemerkungen, gesunder Satire und unumstößlichen Wahrheiten, *hatte buchstäblich einen Bombenerfolg.* Oft wurden besonders markante Stellen der Rede mit impulsivem, orkanartigem Beifall bekräftigt. Als der Redner, nach einem heißen Appell für Wehrhaftigkeit in der Gemeinschaft aller Glieder des Volkes, seine tiefgründigen, jedes Schweizerherz ergreifenden Darlegungen beendete, spendeten ihm die dankbaren Mitbürger einen noch nie erlebten, mehrere Minuten dauernden, gewaltigen Beifall. Der Tagespräsident, Ingenieur Knüsli, entbot dem Herrn Bundesrat den herzlichen Dank im Namen der imposanten, vaterländischen Landsgemeinde. Die Delegationen der zürcherischen Studentenverbindungen sangen mit Wucht ihr frohgemutes Bereitschaftslied « Burschen heraus ». Dann ertönte, angestimmt vom Männerchor Außersihl und begleitet vom mächtigen Harst senkrechter Eidgenossen, Gottfried Kellers « O mein Heimatland ».

Schade, daß die klaren Worte des Referenten und deren wie das brausende Donnern der Lawinen dröhnendes Echo bei der Zuhörerschaft *nicht gleichzeitig allen schweizerischen Radioabonnenten zugänglich gemacht wurden.* Viele hätten dann, besonders auch Arbeiter (unbeschwert von parteibonzlicher Vormundschaft), die ausgezeichneten Erläuterungen über die Bedeutung unserer Wehrmacht für Sein oder Nichtsein unserer Freiheit und staatlichen Sicherheit mitgenießen und überdenken können. Mancher hätte wohl seine diesbezüglichen, irregeleiteten Ansichten einer gründlichen Revision unterzogen.

(A. O.)